



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 21.01.2018 (Nr.1179)

Ein neuer Tempel

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Und Stephanus, voll Glauben und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Aber etliche aus der sogenannten Synagoge der Libertiner und Kyrenäer und Alexandriner und derer von Cilicien und Asia standen auf und stritten mit Stephanus. Und sie konnten der Weisheit und dem Geist, in dem er redete, nicht widerstehen. Da stifteten sie Männer an, die sagten: Wir haben ihn Lästerworte reden hören gegen Mose und Gott! Und sie wiegelten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten auf und überfielen ihn, rissen ihn fort und führten ihn vor den Hohen Rat. Und sie stellten falsche Zeugen, die sagten: Dieser Mensch hört nicht auf, Lästerworte zu reden gegen diese heilige Stätte und das Gesetz! Denn wir haben ihn sagen hören: Jesus, der Nazarener wird diese Stätte zerstören und die Gebräuche ändern, die uns Mose überliefert hat! Und als alle, die im Hohen Rat saßen, ihn anblickten, sahen sie sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels.“*

(Apostelgeschichte 6,8-15)

Stephanus war ein Mann voll Glaubens, voll Heiligem Geist, Gnade, Kraft und Weisheit. Im Kontrast zu diesem geheiligten Charakter steht die Boshaftigkeit und Falschheit der Menschen, die ihn vor den Hohen Rat zerrten. Widerstand und Feindschaft sollten der Gemeinde von Beginn an begegnen. Aus der Wut der Gegner wurde Hass, und aus Hass wurde Gewalt, die schließlich zur Steinigung von Stephanus führte.

Es hatte ein neues Kapitel im Leben der Gemeinde begonnen. Die Verfolgung wurde noch intensiver. Es war ein geistlicher Kampf. *„Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel“* (Epheser 6,12). Der Märtyrertod des Stephanus erinnert uns daran, dass sich Satan in Feindschaft zu Jesus und Seinen Jüngern befindet.

Nachdem Stephanus in der Synagoge über Jesus gepredigt hatte, führte das zu einem dreifachen Widerstand. Seine Gegner

a) stritten mit ihm

„Aber etliche aus der sogenannten Synagoge der Libertiner und Kyrenäer und Alexandriner und derer von Cilicien und Asia standen auf und stritten mit Stephanus“ (V. 9). Das heißt, sie widersprachen seinen Auslegungen des Alten Testaments und seinen Erklärungen über Jesus Christus. Sie kritisierten ihn scharf. Aber damit kamen sie nicht weit, denn Stephanus war ihnen in seiner Weisheit argumentativ überlegen (V. 10). Also:

b) stifteten sie an

„Da stifteten sie Männer an, die sagten: Wir haben ihn Lästerworte reden hören gegen Mose und Gott!“ (V. 11). Das war eine handfeste Hetzkampagne, eine Intrige. „Und sie wiegelten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten auf und überfielen ihn, rissen ihn fort und führten ihn vor den Hohen Rat“ (V. 12). Dort, und das war die dritte Form ihres Angriffs:

c) stellten sie falsche Zeugen auf

„Und sie stellten falsche Zeugen“ (V. 13).

Was war denn ihre Anklage?

Sie sagten: „Dieser Mensch hört nicht auf, Lästerworte zu reden gegen diese heilige Stätte und das Gesetz. Denn wir haben ihn sagen hören: Jesus, der Nazarener wird diese Stätte zerstören und die Gebräuche ändern, die uns Mose überliefert hat“ (V. 13-14). Sie behaupteten also, Stephanus habe gegen den Tempel (heilige Stätte) und gegen das Gesetz Mose geredet. Sie waren so empört und wütend, weil er von der Zerstörung des Tempels gesprochen hatte, dass sie bereit waren, einen anständigen und angesehenen Mann zu töten.

Was hat es denn mit dem Tempel und seiner Zerstörung auf sich? Dieser Frage sollten wir nachgehen, denn sie ist offensichtlich von großer Bedeutung. Stephanus war bereit, deshalb zu sterben. Die Juden waren bereit, deswegen zu töten. Und die Bibel gibt diesem Thema viel Raum – nicht nur hier, sondern auch an anderen Stellen, wie wir noch sehen werden.

Es stellt sich die Frage, ob es stimmt, dass Stephanus von der Zerstörung des Tempels gesprochen hatte. Denn in Vers 13 lesen wir doch, dass es *falsche* Zeugen waren, die ihn beschuldigten. Ja, er hat über den Tempel gesprochen. Denn in seiner relativ langen Verteidigungsrede in Kapitel 7 lesen wir nicht, dass er den Vorwurf von sich gewiesen hätte. Wenn er nicht gerechtfertigt gewesen wäre, hätte sich Stephanus einfach von diesen Aussagen distanzieren können, und die Sache wäre erledigt gewesen. Stattdessen verteidigt er diesen Gedanken in seiner Argumentation in Kapitel 7.

Aber wieso waren es dann falsche Zeugen, wenn ihre Anklage zu Recht bestand? Das waren sie insofern, als dass sie die Aussagen des Stephanus missinterpretierten, bewusst falsche Schlussfolgerungen zogen und ihn der Lästerung anklagten. Sie sagten: „Dieser Mensch hört nicht auf, Lästerworte zu reden gegen diese heilige Stätte und das Gesetz.“ Gegen Gott, Mose und den Tempel hatte Stephanus ganz sicher nicht gelästert. Denn er hatte etwas ganz anderes im Sinn!

Jesus war zuvor in einer ganz ähnlichen Situation wie Stephanus gewesen:

„Die Hohenpriester aber und der ganze Hohe Rat suchten falsches Zeugnis gegen Jesus, dass sie ihn töteten, und fanden keins, obwohl viele falsche Zeugen herzutraten. Zuletzt aber traten zwei herzu und sprachen: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in drei Tagen aufbauen. Und der Hohepriester stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts auf das, was diese gegen dich bezeugen? Aber Jesus schwieg still“ (Matthäus 26,61-63).

Gleicher Ort, gleiche Methode (falsche Zeugen), gleiche Anklage. Und Jesus schwieg.

Am Kreuz spielte sich dann diese Szene ab:

„Die aber vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du Gottes Sohn bist, und steig herab vom Kreuz!“ (Matthäus 27,39-40).

Warum wurde Jesus dies vorgeworfen? Weil Er in Johannes 2,19-21 sagte: „Brecht diesen Tempel ab und in drei Tagen will ich ihn aufrichten. Da sprachen die Juden: Dieser Tempel ist in sechsundvierzig Jahren erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? Er aber redete von dem Tempel seines Leibes.“

Das heißt, Jesus sprach nicht von der physischen Zerstörung eines Gebäudes, sondern Er sprach von Seinem Leib. Er sagte quasi: „Wenn Ich sterbe, dann stirbt auch der Tempel.“

Wenn Ich zerstört bin, dann auch der Tempel. Das ganze Tempelsystem – die Opfer, all das Blut, das zur Sühnung im Tempel vergossen wird, alle priesterlichen Aktivitäten, die an diesem heiligen Ort der Gegenwart Gottes stattfinden. All das hört auf, wenn Ich sterbe. Ihr zerstört mich, und in meinem Tod zerstöre Ich den Tempel.“

Und so geschah es. Als Jesus starb, riss der Vorhang im Tempel zum Allerheiligsten entzwei. *„Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er“ (Lukas 23,44 ff.).*

Mit Seinem Sterben und Seiner Auferstehung hat Jesus den Tempel in Jerusalem überflüssig gemacht. Dort war der Hohepriester der Mittler zwischen Gott und Menschen, der als Einziger einmal im Jahr in das Allerheiligste gehen durfte. Diese Priesteraktivität von Menschen ist in Jesus Christus zu einem Ende gekommen. Denn Jesus wurde unser einziger und wahrer Hohepriester, der für immer für uns eintritt: *„Daher kann er auch für immer selig machen, die durch ihn zu Gott kommen; denn er lebt für immer und bittet für sie“ (Hebräer 7,25).* In diesem Sinn wurde das Priesteramt des Tempels mit dem Tod und der Auferstehung Jesu zerstört.

Ebenso ist es mit der **Opferung von Tieren**. Auch sie ist beendet, denn Jesus hat Sein Blut ein für alle Mal zur Vergebung unserer Schuld vergossen: *„Er ist auch nicht durch das Blut von Böcken oder Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt“ (Hebräer 9,12).*

Und dann ist da noch die **Herrlichkeit Gottes**, die im Tempel wohnte. Auch sie ist nun nicht länger im Tempel zu finden, sondern in Jesus Christus: *„Die ihr durch ihn an Gott glaubt, der ihn aus den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, damit euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott gerichtet seien“ (1. Petrus 1,21).*

Also ist der Tempel nicht mehr der Ort, zu dem du gehen musst, um die Herrlichkeit Gottes zu sehen. Jesus ist jetzt der Ort! Er wurde zerstört, und am dritten Tag ist Er auferstanden. In diesem Sinn ist der Tempel in Jerusalem zerstört. Wir haben einen neuen Tempel, einen neuen Priester, ein neues Opfer, einen neuen Zugang zu Gott. Wir brauchen keinen Tempel aus Stein mehr. Jesus ist unser Tempel!

Das wird auch im Himmel so sein. Johannes hatte eine Vision vom Himmel, und er schreibt: *„Und ich sah keinen Tempel darin; denn der Herr, der allmächtige Gott, ist ihr Tempel, er und das Lamm“ (Offenbarung 21,22).*

Als Jesus sagte: *„Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen will Ich ihn aufrichten“*, meinte Er, dass Er selber den Platz des Tempels einnehmen würde. Er sagte quasi: *„Wenn Ich sterbe, stirbt der Tempel. Und wenn Ich auferstehe, dann bin Ich der neue Tempel. Ich bin das Opfer für die Sünden. Ich bin der Priester und vermittele zwischen Mensch und Gott. Ich bin die Herrlichkeit Gottes. Der Tempel, d. h. das Gebäude und sein Opfersystem, hat ausgedient. Ich bin der neue Tempel!“*

Für diese Wahrheit starb Stephanus. Er starb für Jesus.

„Und als alle, die im Hohen Rat saßen, ihn anblickten, sahen sie sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels“ (Apostelgeschichte 6,15). Wer wird in der Bibel noch mit einem leuchtenden Angesicht beschrieben? Mose, als er mit den Gesetzestafeln unter dem Arm vom Berg Sinai herabstieg. Dort oben war er in Gemeinschaft mit Gott. Warum leuchtete also das Angesicht des Stephanus wie ein Engel? Weil er Zeit mit Gott verbracht hatte.

„Eines erbitte ich von dem Herrn, nach diesem will ich trachten: dass ich bleiben darf im Haus des Herrn mein ganzes Leben lang, um die Lieblichkeit des Herrn zu schauen und [ihn] zu suchen in seinem Tempel“ (Psalm 27,4).

Stephanus war erfüllt von Jesus Christus. Er liebte den Sohn Gottes, der für ihn zum neuen Tempel geworden war. Er hatte Gemeinschaft mit seinem Herrn, und sein Gesicht schien wie das eines Engels. Und so war er bereit, das zu geben, was er doch nicht halten konnte, um zu gewinnen, was er nicht verlieren konnte. Mögen auch wir so leben! Amen.